



Ganz hinten: JULIUS VON BISMARCK „Glory*Glory*Glory“, 2020.
Hinten rechts: „Torch of Friendship“, 2020. Vorne: „Partisan Glade“, 2020

In Bonn steckt JULIUS VON BISMARCK mit einer Analyse des Feuers an

Die Welt steht in Flammen. Kaum sind die Brände in Australien unter Kontrolle, geht es auf einem anderen Kontinent weiter. Julius von Bismarck, der sich für seine Kunst seit vielen Jahren extremen Klimaverhältnissen und Naturgewalten aussetzt, nimmt es für seine jüngste Ausstellung in der Bundeskunsthalle mit dem Feuer auf. Und mit der Faszination, die es bei uns Menschen auslöst.

In mehreren Expeditionen ist der Künstler zu verschiedenen Waldbrandgebieten gereist und hat die lodernden Brände und die Verwüstung, die sie hinterlassen haben, gefilmt.

Im Ausstellungsraum läuft das Video auf einem LED-Screen, der die gesamte Stirnwand einnimmt. Fackelskulpturen mit künstlichen LED-Flammen säumen den Weg. In Zeitlupe fährt die Kamera an brennenden Wäldern vorbei, rot glühende Nahaufnahmen wechseln sich ab mit verkohlten Ortschaften, in denen von der gebauten Zivilisation nur noch Gerippe übrig sind.

Das ist allein schon fesselnd genug, doch von Bismarck steigert das Seherlebnis mit einem simplen filmischen Trick, indem er die bewegten Bilder in der Mitte vertikal spiegelt. Dadurch erzeugt er

– mit einem Rückgriff auf die berühmten Tintenklecksbilder des Psychiaters Hermann Rorschach, von denen einige Originale in einer Vitrine in der Ausstellung präsentiert werden – einen Wahrnehmungseffekt, aus den Flammen treten Figuren heraus. Die Sogwirkung der verlangsamten Bilder lässt für einen Moment die zerstörerische Kraft des Feuers vergessen.

Das Thema Feuer ließe sich aus unendlichen wissenschaftlichen und kulturhistorischen Richtungen analysieren und deuten. Julius von Bismarck entscheidet sich für die Annäherung aus psychoana-

lytischer Sicht und rückt die Wahrnehmung des Feuers und seine Vermenschlichung in den Mittelpunkt, so auch in der kleinen Publikation, in der erneut die Psychodiagnostik von Rorschach viel Platz bekommt. Nötig, um die Ausstellung und besonders das Video zu verstehen, ist dies nicht. Es reicht schon aus, einfach in die Flammen zu starren. Wegschauen unmöglich.

LEONIE
PFENNIG

**JULIUS VON BISMARCK:
„FEUER MIT FEUER“,
Bundeskunsthalle, Bonn,
bis 24. Januar 2021**